



50 JAHRE

Verband

Schweizerischer Messerschmiede

1891—1941

JUBILÄUMSBERICHT

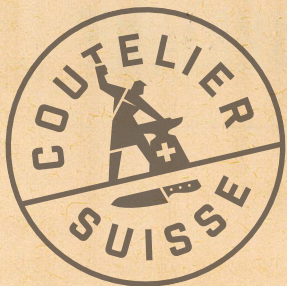
1891—1941

JUBILÄUMSBERICHT

zur Feier des 50 jährigen Bestehens des

Verbandes

Schweizerischer Messerschmiede



Als gegen Ende des letzten Jahrhunderts das einst hochgeachtete Messerschmiedhandwerk immer mehr unter der stark überhand nehmenden Konkurrenz der Eisenhändler, Haushaltsgeschäfte, der Warenhäuser und der billigen Solinger Fabrikware zu leiden begann, regte im November 1890 Herr Karl Elsener aus Ibach den Zusammenschluss aller schweizerischen Messerschmiede an, zur Wahrung und Förderung der Interessen dieses Berufes. Während die oben erwähnten reinen Handelsgeschäfte sich unaufhörlich ausbreiteten und blühten, musste der ehrsame Handwerker sich stets mehr bescheiden und oft genug sich mit Schleiferei und Reparaturen begnügen. Es war dringend notwendig geworden, unserem Berufe wieder mehr Geltung zu verschaffen, was nur durch gemeinsames Vorgehen ermöglicht werden konnte. Der Aufruf des Herrn Karl Elsener fand daher Gehör und vielerorts freudige Aufnahme und so wurde es möglich, dank der energischen Propaganda K. Elsener's am

1. Februar 1891

die erste Hauptversammlung eines *Schweizerischen Messerschmiedmeister-Verbandes* zu eröffnen, welche, in Olten stattfindend, schon von 37 Messerschmieden aus allen Gegenden unseres Landes besucht wurde.

Heute nach 50 Jahren ziemt es sich, einen kurzen Blick auf die verflossene Zeitspanne und auf das Erreichte zurückzuwerfen.

Die Ideen des Gründers haben sich hervorragend bewährt und mit Recht dürfen wir behaupten, dass unserem Handwerk wieder grössere Achtung und Aufmerksamkeit entgegengebracht wird und die Bemühungen der Leiter des Verbandes und der Mitglieder sich segensreich zum Wohle unseres Berufes ausgewirkt haben. Es wurde viel versucht und auch viel erreicht. Heute steht der Verband fest verwurzelt da und ist derselbe aus unserem Berufsleben nicht mehr hinweg zu denken.

Freilich gab es auch allerlei Hindernisse zu überwinden, nicht am wenigsten innerhalb des Verbandes. Es galt Missverständnisse,

Kleinlichkeit, unkollegiales Verhalten gegen Berufsgenossen, Empfindlichkeit zu bekämpfen und manche Differenz zwischen Kollegen und Konkurrenten zu schlichten. Der Weltkrieg 1914 brachte schwere geschäftliche Störungen, die zum Teil nur durch den Rückhalt am Verband annehmbar zu überwinden waren und oft genug hätten die Vorstände Grund gehabt, entmutigt zu werden, aber im Hinblick auf das Ganze konnte das Verbandsschiff stets wieder flott gemacht werden. Möge ihm nun auch fernerhin alle Zeit gute Fahrt beschieden sein und es ihm nie an guten Steuermännern fehlen, die stets das Notwendige und Nützliche zum Wohle des gesamten Berufsstandes in selbstloser Weise zu leiten Willens sind.

Dank gebührt den 7 Präsidenten, die unserem Verbands während der Zeit von 50 Jahren in umsichtiger, unermüdlicher Weise vorgestanden haben. Es waren die Herren:

J. Bleuler, sen.,	Zürich
F. Klötzli, sen.,	Burgdorf
K. Elsener, sen.,	Ibach
Fr. Schoder, sen.,	Thun
E. Klötzli,	Burgdorf
A. Riethmüller, sen.,	Zürich
E. Schächli, jun.,	Horgen.

Neben denselben wirkten ein grosser Stab Mitarbeiter als Kassiere, Aktuare, Protokollführer, Rechnungsrevisoren und die Arbeiten der Experten bei Lehrlingsprüfungen, des Vorstehers des Unfallversicherungswesens, der Zolllarifkommissionen, der Delegierten an Sitzungen und Konferenzen mit eidgenössischen und kantonalen Behörden, des Arbeitsnachweises etc. forderten überaus grosse Opfer an Zeit und Geduld von den Betreffenden.

Ausserhalb der Hauptversammlungen fanden jährlich mindestens 4 Vorstandssitzungen statt. Sie dienten alle der Durchberatung der jeweiligen Vorkommnisse, der Berufsinteressen, deren Wahrung und Förderung und des Zusammenschlusses der Messerschmiede.

Wenn wir auch den Tod manches lieben Kollegen betrauern, die Gründer alle haben das Zeitliche gesegnet, und von den an der 1. Hauptversammlung anwesenden 37 Mitgliedern weilt keines mehr unter uns, ist es uns doch vergönnt, heute 76 Firmen unserem

Verbande angeschlossen zu sehen, eine, bei der relativ geringen Verbreitung unseres Berufes, höchst annehmbare Anzahl.

Wir wollen nun die 50 Jahre Messerschmied-Verband an Hand der Protokolle der 50 Jahresversammlungen an uns vorüberziehen lassen, aber nur der hauptsächlichsten Traktanden in aller kürzester Form Erwähnung tun.

1891, 1. Februar, findet in Olten die von Herrn Karl Elsener präsiidierte erste Hauptversammlung statt. Dieselbe hat naturgemäss ausschliesslich konstituierenden Charakter. Verbandes-Statuten werden vorberaten. Herr J. Bleuler sen. wird zum Präsidenten gewählt. Immerhin wird der Arbeitsnachweis schon in Erwägung gezogen. Die Uebnahme der Herstellung der Soldatenmesser durch den Verband zum vom Bund limitierten Preise von Fr. 1.55 per Stück muss, des unmöglich billigen Preises wegen, zurückgewiesen werden. Die Einführung des Soldatenmessers durch den Bund hat überhaupt zum grossen Teil die Gründung des Verbandes mitveranlasst.

Der Aktuar einer der ersten Vorstandssitzungen schloss seinen Bericht mit Schillers Wort: Wir könnten viel, wenn wir zusammen stünden. Ein Spruch, der heute noch die gleiche Geltung hat.

1892 und 1893 werden die Hauptversammlungen in Bern und Zürich abgehalten. Zu jener Zeit wird schon der Entschluss zur Aufstellung eines gemeinsamen Reparaturentarifes gefasst. Ein Jahresbeitrag von Fr. 7.— festgesetzt. Fühlung mit der Oberzoll-Direktion betr. Zolllarif genommen. Beitritt zum Schweiz. Gewerbe-Verband beschlossen.

1894 ist Zürich wieder Ort der Jahresversammlung, veranlasst durch die dortige Gewerbeausstellung. Haupttraktandum: Kollektivbeteiligung an der 1896 in Genf stattfindenden Landes-Ausstellung.

1895 Hauptversammlung in Luzern. An Stelle des inzwischen verstorbenen Präsidenten, Herrn J. Bleuler, sen., wird Herr E. Klötzli sen., Burgdorf gewählt. Die Arbeiten, die ein zu prüfender Lehrling auszuführen haben wird, werden festgesetzt. Eine Eingabe an die Eidg. Militärdirektion verlangt, dass das Soldatenmesser als Ausrüstungsgegenstand zu betrachten, im Zivilleben nicht zu verwenden sei und hauptsächlich vom Bund nicht so billig abgegeben werden dürfe. Wie haben sich seitdem Zeiten und Ansichten geändert.

1896 und 1897 finden uns in Genf und La Chaux-de-Fonds. Genf bietet die Landesausstellung. An der 1894 in Zürich angeregten

Kollektivausstellung beteiligten sich nur die Herren Grieshaber, Schaffhausen; Lüthy, Neuenburg und Schaeppi Söhne, Horgen, welche, alle drei brüderlich vereint in einer gemeinsamen Vitrine ausstellend, auch mit der silbernen resp. goldenen Medaille ausgezeichnet wurden. Haupttraktandum bleibt die Durchberatung eines einheitlichen Preistarifes für Schleiferei und Reparaturen. Unsere Schritte bei der Eidg. Militärverwaltung zeitigten einen gewissen Erfolg, indem die Soldatenmesser nicht mehr zu Fr. 1.80 sondern zu Fr. 2.50 abgegeben werden.

Anno 1898 kann in Bern der Reparaturentarif endgültig festgesetzt und genehmigt werden. Bei den französischen Lieferanten wird man vorstellig, die zu liefernden Waren bedeutend sorgfältiger auszuliefern.

Im Jahre 1899 sind wir in Thun, anlässlich der dort stattfindenden Kantonal-Bernischen Gewerbeausstellung. Durch richtige Ausbildung von Lehrlingen und dadurch Schaffung eines Stabes tüchtiger Arbeiter soll dem steten Mangel an guten Arbeitern entgegen gewirkt werden. Verhandlungen mit der Eidg. Oberzoll-Direktion bezüglich Zolltarif führten zu Erfolg.

1900, die 10. Hauptversammlung in Schaffhausen. Herr K. Elsener sen., übernimmt das Präsidium. Gemeinsame Anschaffung von Halbfabrikaten für ein Bauernmesser wird beschlossen. 1910 Bestandteile dazu werden schon von Mitgliedern bestellt. Eine „Schwarze Liste“ von Lieferanten und Arbeitern wird angelegt. Amerikanischer Fiber wird erstmals als Ersatz für Hornschalen empfohlen.

1901 in Basel. Behandlung der üblichen Traktanden und Besuch der dort stattfindenden Gewerbeausstellung.

1902 in Aarau. Austausch der Erfahrungen mit den gelieferten Halbfabrikaten. Anregung, Lehrlingen nach bestandener Prüfung eine Gratifikation zur Aufmunterung zu verabfolgen. Beschaffung eines Clichés für Briefköpfe in Aussicht genommen und Hauptsache: Vertragsentwürfe für Kollektivversicherungen mit „Zürich“ und „Winterthur“ werden durchberaten.

1902, 1903 und 1904 sehen uns in Neuenburg, Olten und Schwyz. Es werden Einkaufsstellen für Schmirgel, Schleif- und Schmirgelsteine bezeichnet. Verhandlungen mit der Eidg. Zoll-Direktion betr. Zolltarif gepflogen. Die Unfallversicherungen sind perfekt geworden wenn auch noch mit schwacher Beteiligung seitens der Mitglieder. Die Schaffung eines Vereinsabzeichens findet Anklang und wird

dasselbe 1905 angefertigt und verteilt. Gemeinsames Abonnement auf „Messer & Feile“ abgeschlossen. Druck von Einwickelpapieren vorgenommen. In Deutschland gründet sich, angeregt durch unser Vorgehen, nach unserem Vorbild, der Süd-Deutsche Messerschmied-Verband.

1906 in Thun wird Herr F. Schoder, sen., zum Präsidenten erwählt. Zum ersten Male ist eine Delegation des S. D. M. V. anwesend, in der Folge werden auch von unserem Verbands Vertreter zu deren Tagungen abgeordnet. Vertrag mit Schmirgelfabrik zur Lieferung von Messerputzschmirgel in Verbandsdosen abgeschlossen. Herr E. Schäppi hält interessante Abhandlung über die Rendite der Werkstattarbeit mit Hilfe von Tagesrapporten. Das Lanzieren von gemeinsamen Inseraten in fünf Tageszeitungen wird besprochen. „Henckels“ verpflichten sich schriftlich, in der Schweiz keine Filialen zu errichten.

1907. Morges. Eintragung unseres Verbandes in das Handelsregister vorgenommen. Zwanzigprozentiger Erhöhung des Reparaturentarifes wird zugestimmt. Vorgeschlagen wird eine Konventionalstrafe einzuführen für Nichteinhalten der Tarifsätze. Statutenänderung muss durchberaten werden wegen der Aufnahme in den Verband von Inhabern von Messerschmiedgeschäften, welche nicht gelernte Messerschmiedemeister sind.

In den folgenden Jahren 1908, 1909, 1910 und 1911 beliebten die Städte Thun, Zürich, Neuenburg und wieder Basel. Eine Anregung betr. Herausgabe eines gemeinsamen Kataloges nach dem Muster des S. D. M. V. findet vorderhand noch wenig Anklang. Protest wird erhoben gegen Besorgung der Reparaturen von Eisenhändler- und Haushaltungsgeschäften durch Verbandsmitglieder. 1910 taucht erstmalig die Idee einer Einkaufsgenossenschaft auf und bereits 1911 werden die Statuten hiefür durchberaten.

1912 und 1913 treffen uns in Winterthur und St. Gallen. Die Vorarbeiten für den gemeinsamen Katalog werden fortgesetzt und die Arbeit in Druck gegeben. 10,000 Exemplare werden von den Mitgliedern bestellt. Nachdem die Gründung einer Einkaufs-Genossenschaft zum Beschluss erhoben wurde, treten derselben 19 Mitglieder bei und bereits 1913 wird ein Umsatz von Fr. 30,000.— erzielt. Ein vielversprechender Anfang. Mit „Zürich“ und „Winterthur“ werden neue Verträge abgeschlossen, eine Kommission zur Stellungnahme zum neuen Zolltarif ernannt und die Beteiligung unseres Verbandes an der Landesausstellung von 1914 in Bern diskutiert.

Veranlasst durch die Schweizerische Landesausstellung findet 1914 in Bern die 24. Tagung statt. Haupttraktandum: Stellungnahme zur Zollltarifrevision. Dem Schweiz. Gewerbeverband muss mitgeteilt werden, dass unser Verband nur solche Prüfungsexperten anerkennen kann, die selbst eine 3 jährige Ausbildung in unserer Branche absolviert haben. Der Präsident muss vor Preisunterbietungen unter Kollegen gleichen Wohnortes warnen. Ausbruch des Weltkrieges.

1915 wird die 25. Jahresversammlung am Wohnort des Gründers unseres Verbandes, in Schwyz, abgehalten. Der zu diesem Anlasse von Herrn F. Schoder, sen., verfasste Jubiläumsbericht wird verlesen und Drucklegung desselben beschlossen. Die Herren Karl Elsener, sen., E. Klötzli, sen. und F. Schoder, sen., werden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Jahresbeitrag wird auf Fr. 10.— erhöht. Die Lehrzeit für Lehrlinge unseres Berufes auf 3½ Jahre festgesetzt, ebenfalls Lohnentschädigungen an dieselben bestimmt. Höhere Arbeiterlöhne zu gewähren wird empfohlen, um dem Arbeitermangel und der Abwanderung von Arbeitern in andere, besser gestellte Berufe, bestmöglichst vorzubeugen.

1916 und 1917 werden Burgdorf und Basel besucht. Das Lehrlingswesen nimmt immer breiteren Raum ein. Obligatorische Lehrlingsprüfungen durch ständige Verbandsexperten angeordnet und ein Lehrlingsfonds errichtet. Der Reparaturentarif wird einer Revision unterzogen und Neudruck desselben veranlasst. Es erfolgt eine Eingabe an das Eidg. Militärdepartement, um dem Verbands den alleinigen Verkauf der kontrollierten Soldatenmesser zuzuführen. Die Bemühungen hatten Erfolg und führten zu einer Vereinbarung mit der Kriegstechnischen Abteilung in Bern, die dem S. M. V. das offizielle Depot für den Privatverkauf mit für die ganze Schweiz geltender Preisbestimmung einbrachte. Diese nützliche Institution, die als eine der Einkaufs-Genossenschaft angeschlossene gesonderte Verkaufs-Organisation ausgebaut wurde, hatte Bestand bis zum Jahre 1932.

1918 und 1919 werden Lausanne und Luzern als Tagungsorte ausersehen. Diese Jahre bringen lange Diskussionen über Arbeitslosenversicherung, 48 Stundenwoche, Arbeiterentlohnung mit sich. Eine Lohnskala für Arbeitslöhne wird aufgestellt. Die Vorträge der Herren H. Grieshaber und E. Schächli über Preisberechnung und Anleitung zur theoretischen Prüfung der Lehrlinge werden gedruckt. Der Jahresbeitrag erfährt eine Erhöhung auf Fr. 15.—. Auch Neudruck der Statuten muss erfolgen. Nach 12 jähriger erspriess-

licher Tätigkeit als Präsident zieht sich Herr F. Schoder, sen., vom Amte zurück und findet in Herrn E. Klötzli, jun., einen Nachfolger. Anlass zu langen Diskussionen geben auch die Verhandlungen mit den Solinger Fabrikanten, die nur noch in für uns zur Zeit sehr ungünstiger Frankenwährung fakturieren wollen.

1920 wird in Biel der Jahresbeitrag auf Fr. 20.— erhöht. Es beginnen endlose Verhandlungen mit den deutschen Lieferanten. Auch machen sich die Einfuhrschwierigkeiten bemerkbar, es gelingt einer Kommission des S. M. V. in Bern durchzusetzen, dass die Begutachtung unserer Einfuhrgesuche nur durch Organe des S. M. V. und nicht durch Institutionen der Konkurrenz zu erfolgen habe. Das Einfuhrwesen bildet auch

1921 in Schaffhausen ein hauptsächliches Traktandum. Proteste werden erlassen gegen die Ueberschwemmung unseres Marktes durch deutsche Muster ohne Wertsendungen. Das Abonnement der Schweiz. Gewerbe-Zeitung wird für Verbandsmitglieder als obligatorisch erklärt. Zum ersten Male taucht das Thema „Meisterprüfungen“ auf.

Die Jahresversammlungen von

1922, 1923, 1924 und 1925 in Aarau, Thun, Burgdorf und St. Gallen stehen in der Hauptsache im Zeichen der Einfuhrbeschränkungen. Es wird hiefür eine spezielle Geschäftsstelle in das Leben gerufen mit Herrn M. Kienast in Winterthur als Vorsteher, zur zentralen Besorgung des offiziellen Verkehrs mit den Behörden in Bern einerseits und den Verbandsmitgliedern anderseits. Den mit dem Einfuhrwesen Betrauten wird eine Unsumme von Arbeit aufgebürdet. Die S. S. S. gibt viel zu schaffen und verursacht manche Unannehmlichkeit. Der Leiter des Einfuhrwesens, unterstützt von Verbandskollegen, hat in Bern unzählige Besuche und Sitzungen, weit über 12 in einem Jahre, zu absolvieren und ein erleichterndes Aufatmen ist zu vernehmen, als endlich Ende September 1925 die Einfuhrbeschränkungen in Wegfall kommen. Auch die Revision des Zollltarifes bereitet der Zollltarifkommission enorme Arbeit, nicht minder die neuen Verträge mit den Versicherungsgesellschaften, dem Vorsteher des Unfallversicherungswesens. Der „Leitfaden“ erscheint in neuer Auflage. Ein Zeichen-Vorlagewerk wird ins Auge gefasst und umfangreiche Vorarbeiten dazu unternommen. Die von behördlicher Seite gemachten, stets wachsenden Ansprüche formeller und beruflicher Art an die Lehrmeister zur Ausbildung von Lehrlingen, hält viele Messerschmied-Meister von der Aufnahme solcher ab. Ausserdem ist einige Zurückhaltung

im Ausbilden von Lehrlingen, um eine gewisse Ueberproduktion zu vermeiden, zu empfehlen. Zwischenhinein gibt es wieder einmal einen Kampf mit der Gillette Comp. auszufechten. Als erfreuliches Moment dürfen wir mit Kollege W. Renz in St. Gallen anno 1925 die Feier des 100 jährigen Bestehens seiner Firma begehen.

Die 36. und 37. Jahresversammlungen gehen

1926 und 1927 in Solothurn und Schwyz vor sich. Nach Wegfall der Einfuhrbeschränkungen will eine Ueberflutung mit deutschen Waren einsetzen und verlangt dies Eingreifen der Zolltarifkommission. Neudruck des Reparaturen tarifes, aber auch striktes Einhalten desselben wird empfohlen. Der Arbeiterlohntarif wird neuerdings behandelt. Mit dem 'Goldschmiede-Meister-Verband' nimmt man Fühlung betr. Preisberechnung versilberter Bestecke. Das Verchromen tritt in Erscheinung, die Erfahrungen damit werden besprochen und mit den Verchromungs-Firmen Verhandlungen angeknüpft. Die Zolltarifkommission wird ständig in Atem gehalten, die Unterlagen zum neuen Zolltarif nehmen beinahe Lexikonformat an.

In den folgenden Jahren

1928, 1929 und 1930 werden Zürich, Davos und Interlaken aufgesucht. E. Schäppi's Leitfaden findet solchen Anklang, dass vom S. D. M. V. das Ansuchen erfolgt, denselben als Vorlage für eine deutsche Ausgabe benutzen zu dürfen. In Zukunft sollen den Mitgliedern Berichte über die Verhandlungen der Vorstandssitzungen zugestellt werden. Es erfolgen Diskussionen bezüglich bezahlter Feiertage und Ferien, sowie bezahltem Militärdienst. Zu Handen der Oberzoll-Direktion werden zur besseren Orientierung der Zollbeamten Clichés von verschiedenen Artikeln hergestellt. Nach Ausarbeitung neuer Verträge mit den Versicherungs-Gesellschaften „Zürich“ und „Winterthur“ wird in Würdigung seiner grossen Verdienste Herr W. Schäppi zum Ehrenmitglied ernannt. Das Schaufenster-Plakat „Kaufe beim Fachmann“ kommt zur Verteilung. Arbeiterlöhne werden erneut festgelegt und Proteste gegen das Beigabe-Unwesen erlassen. Der Präsident veranlasst gemeinsame Sitzung mit Vertretern von 7 Verchromungs-Firmen, um eine Preiskonvention zu schaffen. Die Vorarbeiten für das Zeichen-Vorlagewerk nehmen ihren Fortgang. In Interlaken, an der 1930 stattfindenden 40. Tagung, gelangt erstmals das neu geschaffene Veteranen-Abzeichen zur Verteilung. Herr Karl Birmann, Basel, wird zum Ehrenmitglied ernannt.

1931 wird die Jahresversammlung in Vevey abgehalten. Es werden Delegationen an die Konferenz der Schweiz. Berufsverbände

betr. Bundesbeschluss für berufliche Ausbildung und an die Sitzungen des Schweiz. Goldschmiede-Meister-Verbandes betr. Preisberechnung für versilberte Bestecke und Hohlwaren abgeordnet und die Referate derselben entgegengenommen. Die Herausgabe des Zeichen-Vorlagewerkes, erschwert durch die Anforderungen der Kommission für Zeichen-Unterricht des Schweiz. Gewerbe-Verbandes, wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Zu hohe Zollsätze für Rasierklingen, erwünscht von Schweiz.Klingen-Fabrikanten, müssen bekämpft werden. Reglemente für Zwischen- und Abschluss-Prüfungen der Lehrlinge sind aufzustellen. Neuerdings auftretende Einfuhrbeschränkungen veranlassen die Geschäftsstelle in Winterthur ihre Arbeit wiederum aufzunehmen. Die Kontingente werden an Hand der eingesandten Fakturen aufgestellt und bewilligt. Ueberall vermehrte Arbeit, weshalb der Vorstand um zwei Mitglieder vermehrt werden muss.

Im folgenden Jahr

1932 wird in Bern unserem verdienten Präsidenten Herrn E. Klötzli nach seiner Demission das Ehren-Präsidium verliehen und Herr E. Schäppi, sen., gleichzeitig zum Ehrenmitglied ernannt. Herr A. Riethmüller, Zürich wird nunmehr Präsident. Der überall mit Beifall aufgenommene Werbe-Katalog, in der Hauptsache von Letzterem zusammengestellt, kommt auf Ende 1932 zur Verteilung.

1933 und 1934 werden die Jahresversammlungen in Aarau und Zug abgehalten. Die Forderung des Schweiz. Büchsenmacherverbandes, den Alleinverkauf für Waffen und Munition an Private für sich allein zu erwirken, veranlasst Einspruch beim Eidg. Militärdepartement. Statuten-Revision ist dringend notwendig geworden, infolge der Aufnahme verwandter Berufsgruppen in den Verband. Als Folge des Wandels der Zeiten muss der längst eingetretenen Veränderung Rechnung getragen werden. Die Berechtigung zur Benennung „Fachgeschäfte“ soll einer neuen Formulierung und Abgrenzung unterzogen, sowie auch in Voraussicht die Möglichkeit geschaffen werden, innert dem Rahmen des Stamm-Verbandes der Messerschmiede weiteren Untergruppen den Anschluss an den Verband zu ermöglichen. Als Gruppen sind geschaffen worden und umfassen:

Gruppe A: Messerschmiede-Meister und Messerschmiede-Geschäfte, insofern letztere gelernte Arbeiter beschäftigen.

Gruppe B: Grobschleifer, Schleifer, Feinschleifer, Hohl Schleifer und Instrumentenmacher.

Gruppe C: Messerwaren- oder Stahlwaren-Geschäfte, ohne eigene Werkstatt oder gelernte Arbeiter.

Gruppe D: Messer- oder Stahlwaren-Fabriken.

In Anpassung an den zum Beschluss erhobenen Vorschlag des Vorstandes lautet der neue Verbands-Titel nunmehr:

Verband Schweizerischer Messerschmied-Meister
und verwandter Berufsgruppen.

Abkürzung: V. S. M.

Das Kontingentierungs-System der zweiten Einfuhrbeschränkung, mit späterer Erweiterung der Einfuhr-Möglichkeiten durch Kompensation inländischer Warenkäufe, bleibt vorläufig feststehende Einrichtung. Der Clearingverkehr wird eingeführt. Gegen den Verkauf von Rasierklingen durch die „Usego“ wird Protest erhoben. Vermehrter Beitritt zur Einkaufs-Genossenschaft wird gewünscht. Herrn Max Kienast, Winterthur, wird in Anbetracht seiner hervorragenden Verdienste um den Verband die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

An den Jahresversammlungen von 1935 und 1936 in Brunnen und Appenzell werden folgende Hauptgeschäfte behandelt. Neuer Reparaturen-Tarif und neues Lehrlingsprüfungs-Reglement, dem vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement Genehmigung erteilt wird. Es wird aber darauf hingewiesen, dass die Lehrlings-Ausbildung auf den Bedarf an Arbeitskräften unbedingt Rücksicht zu nehmen habe. Die neuen Statuten samt dem dazu herausgegebenen Kommentar kommen zur Verteilung. Man beginnt von der Einführung der freiwilligen Meisterprüfungen zu sprechen. In Appenzell hören wir den überaus interessanten 3 stündigen Vortrag von Herrn M. Kienast über „Die Geschichte der Messerschmiede in der Schweiz“. Die Abhandlung wird in noch erweiterter Form gelegentlich vom Verfasser als Buch herausgegeben werden. Herr W. Schächli teilt mit, dass unsere Betriebe nun künftig der Staatl. Unfallversicherungsanstalt „Suval“ unterstellt werden, sofern Arbeiter und Lehrlinge mit beschäftigt sind. Nur Meistern persönlich steht es frei, sich nach Belieben da oder dort versichern zu lassen. 1936 bringt uns leider die Abwertung des Schweizer-Frankens mit den unangenehmen bekannten Begleiterscheinungen. Herr A. Riethmüller, Präsident, wird zum Ehrenmitglied ernannt.

An der im Jahre

1937 in Rapperswil sich abwickelnden Jahresversammlung nimmt die Besprechung über die Meister-Prüfungen lange Zeit in Anspruch. Auch die Auswirkungen der Abwertung veranlassen ausgedehnte Diskussionen und bewirken die Bildung einer Kommission zwecks Konferenzen mit der Eidg. Preiskontrollstelle in Bern. Die Geschäftsstelle Winterthur hat sich ebenfalls bei 300 Einfuhrgesuchen, im Vorjahre 600, über Arbeitsmangel nicht zu beklagen. Herr F. Schoder, jun., übernimmt Rücksprache mit Herrn Dr. Galeazzi, ob und mit welchen Mitteln unlauterer Wettbewerb, Hausierer-Unwesen, Einziehen von Schleiferei durch Unbefugte etc. bekämpft werden kann.

Die 48. Jahresversammlung in Neuenburg, anno 1938, an der sich zum ersten Male Behörden vertreten lassen, in der Person von Herrn Dr. Billeter als Delegierter des Neuenburger Stadtrates, bringt uns leider die Demission unseres Präsidenten Herrn A. Riethmüller. Als sein Nachfolger tritt Herr E. Schächli, jun., in die Lücke. Herr H. Grieshaber wird Ehrenmitglied. Die üblichen Geschäfte finden ihre Erledigung und für die Orientierung über das Thema „Meisterprüfungen“ ein Vortrag von Herrn Dr. Galeazzi in Aussicht gestellt, welcher im Februar 1939 in Olten gehalten wird. Der Redner befürwortet die Einführung dieser Prüfungen, um das Ansehen des Berufes zu heben, das Handwerk wieder zu fördern, immerfort auf eine höhere Stufe zu bringen und unlautere Auswüchse möglichst zu unterbinden. Auch gibt der Vortragende Aufschluss über den Aufbau des Reglementes für Meisterprüfungen, Berufsbezeichnung, Prüfungskommission, Anmeldungs-Modus und Dauer der Prüfung, Prüfungsfächer, praktische und theoretische Arbeiten, Experten, Notengebung und Diplom. Reduzierte Prüfungen seien in gewissen Fällen zulässig. Lehrlinge dürften künftig nur noch bei diplomierten Meistern ausgebildet werden. Dieser Punkt sollte eigentlich hauptsächlich dazu beitragen, die Meisterprüfungen auch bei unserem Verbands einzuführen.

Anlässlich der Jahresversammlung

1939 in Zürich, wird alsdann eine Kommission ernannt mit dem Auftrag, auf die nächstjährige Hauptversammlung ein fertiges Reglement für die Meisterprüfungen auszuarbeiten. Betr. Lehrlingsprüfungen soll dem Bundesamt für Industrie und Gewerbe das Gesuch gestellt werden, sämtliche Lehrlingsprüfungen im Messerschmiede-Handwerk und derjenigen der angeschlossenen Berufsgruppen und zwar nicht nur derjenigen im Verbands, sondern

überhaupt in der Schweiz, unserem Verbands zu unterstellen. Die Einführung der Lohnausgleichs-Kassen veranlasst uns, der Lohnausgleichs-Kasse des Schweiz. Spengler-Meister-Verbandes beizutreten, um von Gründung einer eigenen Kasse absehen zu können. Für die 50. Jahresversammlung im Jahre 1940 wird Olten, Oertlichkeit der ersten Hauptversammlung bestimmt.

Leider, zum ersten Male seit Gründung unseres Verbandes, konnte gerade im Jahre 1940 keine Jahresversammlung abgehalten werden. Der im Herbst 1939 neuerdings ausgebrochene Krieg hat dies Projekt, wie noch zahllose andere, nicht zur Ausführung gelangen lassen. Präsident, Vorstandsmitglieder und viele Kollegen standen monatelang unter 'den Fahnen. Auch heute noch, im Sommer 1941, sind vielerorts Meister und Arbeiter immer wieder zum Militärdienst aufgeboten und jedermann weiss, wie ungemein unerfreulich, ja bitter, diese Absenzen, deren Ende leider nicht abzusehen ist, sich in Geschäft und Familie auswirken.

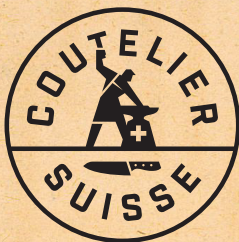
Dies wäre nun eine kleine Auslese von all den Vorkommnissen, die uns in den verflossenen 50 Jahren hauptsächlich beschäftigt hatten. Nebenher wurde noch manches Gebiet bearbeitet und von vielen Mitgliedern in aufopfernder Weise viel selbstlose Arbeit geleistet. Denken wir nur an die jährlichen zeitraubenden Arbeiten des Vorstehers des Unfall-Versicherungs-Wesens. Die uns alle fünf Jahre zufallenden Rückvergütungen, die oft recht namhafte Beträge ausmachten, waren ein höchst willkommener und sehr benötigter Zuschuss für unsere Verbandskasse. Die Leistungen der Experten an den Lehrlings-Prüfungen, der Delegierten zu den Tagungen des Schweiz. Gewerbe-Verbandes, des Leiters des Arbeits-Nachweises, an die aufopferungsvolle Hingabe des Vorstehers des Einfuhrwesens und der Einkaufs-Genossenschaft, des Lehrlingswesens und nicht zuletzt der Mitglieder der Zolltarif-Kommission. Ihnen allen sei an dieser Stelle für ihre treue, unermüdliche Hingabe an den Verband aufrichtig gedankt.

Unser Verband zählt zur Zeit

78 Mitglieder, wovon
6 Ehrenmitglieder

und geben wir der Hoffnung Ausdruck, dass diese Zahl ständig wachsen möge, um schliesslich alle in unserem Vaterlande etablierten Berufsgenossen zu umfassen. Die derzeitigen Mitglieder möchten wir ermahnen unserem Verbands auch fernerhin ihre Anhänglichkeit

treuestens zu bewahren und zu beweisen, um mit vereinten Kräften die Interessen unseres trotz allem geliebten Berufes zu erweitern, zu verteidigen und denselben zu dienen. Um allen an uns herantretenden Aufgaben gerecht zu werden, sind uns auch finanzielle Zuwendungen äusserst willkommen, da mit den Mitgliederbeiträgen allein nicht alle Ausgaben bestritten werden können. Wir schliessen unsern Bericht mit dem sehnlichen Wunsch, dass es uns vergönnt sein möge, auch wieder besseren Zeiten entgegengehen zu dürfen.



Verband Schweizer Messerschmied-Meister
Association Suisse Des Maitres Couteliers
Associazione Svizzera Dei Coltellinai